

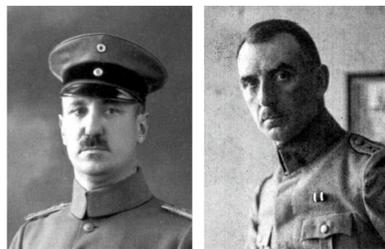
Essig- und Sauerkrautfabrik Schulte-Bockholt & Werwer



Fabrikgelände mit Verwaltungsgebäude um 1956

Von 1906 bis 1966 wurde auf dem Gelände der Neubausiedlung an der Straße „Weg am Berge“ die ehemalige Essig- und Sauerkrautfabrik der Schulte-Bockholt & Werwer GmbH betrieben, die dem Ortsteil den Spitznamen „Kappes-Eiberg“ einbrachte.

Als 1902 **Franz Schulte-Bockholt (*1876 +1953)** den Hof seiner Ahnen nach langer Zeit der Verpachtung wieder in Familienbesitz nahm, begann in Eiberg das Kapitel der Verarbeitung von Weißkohl (Kappes). **Franz**, der bei Neuss auf dem Gut seines Vaters „Am Kaiser“ in Heerdt aufwuchs, war dort mit dem Anbau von Weißkohl und der industriellen Herstellung von Sauerkraut in Berührung gekommen. Bereits **1904** erwarb er in Eiberg ein Baugrundstück von der Zeche Eiberg an der damaligen Jakobstraße (heute „Weg am Berge“). Zusammen mit seinem Vetter, dem Kaufmann **Heinrich Werwer**, ließ er dort eine Fabrikationshalle mit Verwaltungsgebäude errichten und gründete **1906** die **Schulte-Bockholt & Werwer GmbH**, welche die **Essigsprit-, Weinessig- und Sauerkrautfabrik** in Eiberg bei Steele/Ruhr betrieb.



Unternehmensgründer:
Franz Schulte-Bockholt (li.)
und **Heinrich Werwer (re.)**

Den Weißkohl bezog das Unternehmen überwiegend aus Schleswig-Holstein, vom Niederrhein sowie von einigen heimischen Landwirten. Die Verarbeitung erfolgte durch Schneiden, Stampfen und Einlegen des Krautes in Holzfässern unter Zugabe von Salz zum Entzug des Zellwassers und eine Milchsäuregärung über 4 bis 6 Wochen unter Luftabschluss. Anschließend wurde das fertige Sauerkraut meist in 25kg-Dosen verpackt und vorwiegend an Konsumanstalten und Lebens-

mittelkonzerne im Umland verkauft. Eine zweite Produktionssparte war die Herstellung von Tafel-, Kräuter- und Weinessig.



Werkmeister **Johann Rommerskirchen (re.)**
mit **Belegschaft** um 1914

Während des 2. Weltkrieges mussten einige der Zivilgefangenen aus dem „Lager Eiberg“, das sich auf dem verwaisten Zechenplatz befand, in der Fabrik **Zwangsarbeit** verrichten.

Nach dem Kriege lief das Unternehmen wieder gut an, so dass die Produktion durch moderne Maschinen verdoppelt werden konnte, die das Einschneiden von 50 Tonnen Weißkohl täglich besorgten. Zum Stammpersonal gehörten 9 Mitarbeiter, die durch 12-15 Saisonarbeitskräften ergänzt wurden. 1956 wurde das **50. Firmenjubiläum** im Saale der Gaststätte Rettgen am Schultenweg 71 mit dem Betriebspersonal, den zuliefernden Landwirten und Gästen groß gefeiert.



Verladerampe der Fabrik 1956

1965 konnte der Betriebsleiter **Heinrich Teigelack**, der schon 1915 als Lehrling dort begann, sein goldenes Betriebsjubiläum feiern. Als Dank für sein langjähriges Engagement wurde er selbst mit 10% an dem Unternehmen beteiligt.



Betriebsleiter
Heinrich Teigelack
(Mitte) mit
Belegschaft
1965

Angesichts der großen Konkurrenz auf dem Marktsektor erfolgte die **Betriebseinstellung 1966**. Die Betriebsgebäude dienten bis zu ihrem **Abriss 1985** verschiedenen Firmen als Lager, Werkstatt und Abstellplatz. Anschließend wurde das Areal mit Einfamilienhäusern bebaut.

Bahnübergang „Weg am Berge“

Mit dem Bau der **Bahnstrecke von Duisburg nach Witten** durch die Bergisch-Märkische-Eisenbahngesellschaft und deren **Inbetriebnahme am 1. März 1862** entstand hier ein Bahnübergang, der zunächst ungesichert war. 1871 entstand ein **Gleisanschluss der Zeche Jakob** (später Zeche Eiberg), der unmittelbar an der Denkmaltafel vorbei in Richtung „Hobestatt“ verlief. Als die Zeche Eiberg 1904 verkauft und 1914 stillgelegt wurde, mussten viele Bergleute auf anderen Zechen im Ruhrgebiet arbeiten. Damit diese mit dem Zug dorthin gelangen konnten, richtete man am Bahnübergang einen **provisorischen Bahnhof bis ca. 1924** ein, der als Vorläufer des jetzigen Haltepunktes Essen-Eiberg angesehen werden kann. Erst vor dem 2. Weltkrieg wurde hier ein **Schrankenwärterhaus** errichtet, das bis 1978 betrieben und durch eine automatische Schrankenanlage ersetzt wurde.



Schrankenwärterhaus
1978, links
davon befand
sich der ehem.
Bahnhof



Erstellt 2020 vom

Heimatgeschichtskreis Eiberg
www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de